



Neues Talent: Loïc Forin

100 Windows... Ja, es gibt bestimmt hundert Möglichkeiten, die Weine von Loïc Forin zu entdecken. Sich auf seinen Instinkt einzulassen, genauso wie bei Robert 3D Del Naja und Daddy G (Grantley Marshall) bei der Komposition des genialen 100-Windows-Albums, oder alles haargenau zu verfolgen, wie in einem Werk von Jan Garbarek, in Paise of Dreams... Um Loïc Forin kennenzulernen, sind wir dieses Mal nicht unserer Inspiration gefolgt, sondern haben befreundete deutsche Weinliebhaber und Gründer der Weinhandlung K&M Gutsweine ([Link](#)) begleitet. Eine unvergessliche Begegnung.



Die ersten Anzeichen...

Loïc Forin führt ein doppeltes Leben. Am Tag und während der Woche übt er seinen Beruf als Experte in der Autoindustrie bei Peugeot aus. Den Abend und die Wochenenden widmet er seine zweite Leidenschaft, nämlich den Weinbau. Bereits sein Grossvater war Winzer und auch Loïc's Wurzeln liegen in Pernand-Vergelesses. Vinifiziert werden bei ihm ausschliesslich Weine, deren Trauben nach akribischen Kriterien eingekauft werden.

2014 plant er eine berufliche Neuorientierung und besucht daher die Önologie-Universität in Dijon, das Institut Universitaire de la Vigne et du Vin ([Link](#)). Er ist zu diesem Zeitpunkt 40 Jahre alt. Da lernt er Pierre Meurgey kennen. Dieser vertritt die vierte Generation einer etablierten Winzerfamilie, produziert Weine sowohl im Mâconnais als auch an der Côte d'Or, ebenso unter dem eigenen Label ([Link](#)) wie auch unter dem Namen seines Grossvaters ([Link](#)), und ist nicht zuletzt mit dem durchaus sympathischen und umtriebigen Dominique Lafon, den wir für seine unverwechselbaren Erzeugnisse aus der in Meursault angesiedelten Domaine des Comtes Lafon ([Link](#)) und der in Milly-Lamartine beheimateten Domaine des Héritiers du Comte Lafon ([Link](#)) schätzen, befreundet. Im Jahr 2015 kommen beide Herren auf die geniale Idee, ein Wine Studio im Château de Bligny zu gründen.



Loïc Forin am 10. März 2020 im Château de Bligny



Das Château de Bligny

Das Wine Studio

Das Konzept ist in Kalifornien weit entwickelt, in Burgund jedoch viel weniger. Ein „Weinstudio“ ist ein Ort, der vollständig für die Weinbereitung, Reifung und Abfüllung der Weine ausgestattet ist und an verschiedene Winzer*innen vermietet wird, die auf diese Weise die aufwändige Ausrüstung teilen können. Dominique Lafon und Pierre Meurgey kennen sich von den Bänken des Colleges her aus. Sie haben sich gerade zusammengeschlossen, um das Château de Bligny-lès-Beaune, wenige Kilometer von Beaune, Volnay und Pommard entfernt, zu übernehmen und damit eines der ersten burgundischen Weinstudios zu eröffnen. Das Château de Bligny verfügt über ein Weingut und einen riesigen, 800 Quadratmeter grossen Keller, die mit allen erforderlichen Geräten ausgestattet sind: Sortiertische, pneumatische Pressen, thermoregulierte Edelstahl tanks usw.



Die gesamte Ausrüstung wurde doppelt erworben, damit sich die Winzer*innen nicht stören. Bis zur Ernte 2016 wurden 200.000 Euro investiert, um verschiedene Renovierungen durchzuführen: Der Boden der Kellerei wurde vollständig neu gemacht, die Klimaanlage des Lagers und das Regulierungssystem der Kellerei wurden gründlich modernisiert. Seitdem wurden weitere 150.000 Euro investiert. Damit wurden ein Raum für die Kelterung der Weissweine und ein zweites Lager eingerichtet. Ausserdem werden die Keller nun automatisch befeuchtet. Aktuell wird die Möglichkeit geprüft, Verkostungsräume sowie einen Shop einzurichten.

Gemäss der Zeitschrift Bourgogne Aujourd'hui ([Link](#)) und der fachlichen Website Mon-Viti ([Link](#)) betragen die Grundkosten für den Eintritt in das „Weinstudio“ rund 400 Euro pro Pièce. Für diesen Preis verfügt jeder Produzent über den Platz für seine Fässer und das Recht zur Nutzung der Ausrüstung. Der Keller ermöglicht die Lagerung von bis 700 Fässern, während Meurgey und Lafon zusammen jedes Jahr 150 produzieren. Vielversprechende Winzer*innen wie Christophe Jolivet ([Link](#)), Pierre Brisset ([Link](#)) und die Domaine de la Chapelle sind drei der Mieter dieser integrierten Infrastruktur. Loïc Forin gehört eben auch dazu.

Erste Jahrgänge

Das Wine Studio gab Loïc Forin die Möglichkeit zu starten. Der junge Winzer hätte gerne mit dem Jahrgang 2016 angefangen, konnte dennoch nur wenige Trauben einkaufen. 2017 ist also der erste Jahrgang des dynamischen und aufgeschlossenen Négociants. Insgesamt füllt er 2.000 Flaschen ab.

Wir haben Loïc Forin am 13. März 2020 besucht und waren sofort begeistert.

Die Widererstehung der Burgunder Weissweine?

Das Burgund ist über die Jahrzehnte für die hervorragende Qualität seiner Weissweine bewundert worden. Die Experten waren sich einig, es handele sich eindeutig um das Anbaugebiet mit den besten Erzeugnissen in dieser Farbe auf der Welt. Am Anfang der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hat die Qualität der Burgunder-Weissweine aber begonnen, sich dramatisch zu verändern. Premox hiess die Plage. Jede und jeder hat seinen Senf zu der Ursachenforschung dazugegeben. Die einen verloren keine Zeit, um zu behaupten, dass die Korken die Schuld trügen. Allerdings war das Argument trügerisch, denn nicht allein der Kork war für das



Desaster verantwortlich. Was wiederum einen Experten wie unseren Freund Bill Nanson nicht daran hinderte, im Jahr 2010 einen spannenden Bericht mit dem Titel «Don't save white Burgundies» ([Link](#)) mit der Schlussfolgerung «If you must buy for your cellar, then buy bottles sealed with DIAM or screw-cap – they are stable for 15 years, and counting...» zu veröffentlichen. Eine Meinung, die Allew Meadows erhärtet: "based on what we know today, the most likely source of the problem is cork-related, though it appears this has been exacerbated by generally lower levels of SO₂".

Wir teilen diese Ansicht nicht. Kaufen ausschliesslich die burgundischen Winzer*innen schlechte Korken? Wenn das Problem im Burgund so akut ist, müsste es auch in anderen Anbaugebieten vorhanden sein... Wie es Clive Coates 2013 in einem fundierten Bericht ([Link](#)) schrieb: Die Qualität der Korken akribisch zu überprüfen, die DIAM- oder GUALA-Technologien oder den Drehverschluss auszuwählen, ist ausschliesslich der Garant dafür, dass der Wein nicht nach Kork riechen wird.

Im Dezember 2006 schrieb Jamie Goode, WineAnorak ([Link](#)), einen langen Bericht in der renommierten Zeitschrift «The World of Fine Wines» ([Link](#)), den er im Jahr 2014 aktualisierte. Dieser ging in die gleiche Richtung wie Michel Bettane, der bereits am Anfang der 2000er strikt ablehnte, eine einzige Ursache zu eruieren. Im Bericht «White Burgundy out of the woods?» ([Link](#)) legte Jamie Goode die verschiedenen potentiellen Ursachen dar, die zum Premox-Problem führen.

Im Gespräch mit Loïc Forin fällt schnell auf, dass er sich gründlich mit diesen verschiedenen Themen befasst hat. Ich kann mich nicht daran erinnern, so hervorragende Weissweine verkostet zu haben, die so reintönig, so präzise, so frisch, so filigran waren und die zugleich die Eigenschaften ihrer respektiven Terroirs derart widerspiegeln und keine einzige Spur von Bâtonnage aufwiesen. Was das Holz anbelangt, lässt uns Loïc Forin verstehen, warum er einerseits mit dem Küfer François Frères ([Link](#)) arbeitet und aus welchen Gründen er bei der Verwendung des Holzes sehr vorsichtig ist. Die Wiege des Böttchers liegt in Saint-Romain, mitten im Burgund. Er tickt wie seine Region und hört seinen Kunden zu. Er unterstützt sie sogar bei der Auswahl der Fässer im Sinne des Weins. Genau so, das heisst mit der gleichen Feinfühligkeit wie Stockinger in Österreich und Chassin im Burgund. So haben wir es zumindest empfunden. Last but not least arbeitet Loïc Fortin nach den Ansätzen der Biodynamie.



Die Weine

Loïc Fortin hätte eigentlich an den Grands Jours de Bourgogne 2020 teilnehmen sollen. Ausschliesslich die besten und die vielversprechendsten Produzenten werden jeweils zu dieser exklusiven fünftägigen Fachveranstaltung eingeladen. Wir haben in der Vergangenheit wiederholt darüber berichtet. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde sie ein paar Tage zuvor abgesagt. Zahlreiche Winzer haben sofort reagiert und kleine Veranstaltungen auf ihren Weingütern organisiert. Unter Berücksichtigung der gesundheitlichen Beschränkungen, die Anfang März in Frankreich galten. Andere, darunter Loïc Forin, haben einzelne Kunden und Experten empfangen.

Aligoté 2018

Der Aligoté wird jeweils in vierjährigen Fässern ausgebaut. Die Rebstöcke sind 40 Jahre alt und befinden sich in der Gemeinde von Meursault. Während ausschliesslich fünf Fässer aus dem Jahrgang 2017 stammten, waren acht aus dem Jahr 2008.

Die Nase fällt sofort durch ihre ungewöhnliche Reintönigkeit und Präzision auf. Finessenreich, ausgefeilt, schlank und doch mit einer guten Tiefe, dieses Bouquet zeigt sich besonders erfrischend und stellt das Können des Winzers unmittelbar unter Beweis. Weisse Blüten, Birnen und weitere weisse Früchte, etwas Zitronenschale und ein Hauch weisse Mandeln gestalten das Aromenspektrum, das sich im Verlauf der nächsten Jahre weiterentwickeln dürfte. Das Ganze ist am Gaumen wiederzuerkennen und bereitet sehr viel Spass. Um nicht zu sagen, dass er alle Sinne erweckt und buchstäblich neugierig auf die nächsten Weine macht. Umwerfend ist ausserdem die Zusammenstellung im Mund, die tanzt richtig zwischen der sehr gut eingebundenen Säure und dem natürlichen Schmelz, der so wirkt, als ob er ohne Bâtonnage entstanden wäre. Ein grossartiger Aligoté für jede Gelegenheit, ja sogar für edle Diners. **17.5+/20** (91+/100).

Ab Hof kostet dieser Wein € 9.50.



Rully Villages 2018

Zwei Fässer wurden produziert. Der Ausbau hat je zu 50 Prozent in einem einjährigen und in einem vierjährigen Fass stattgefunden.

Zitronengelb mit goldenen Reflexen. Elegante, reintönige, präzise Nase mit verführerischen Düften nach gelben und grünen Äpfeln, Quitten, überreifen Gallia-Melonen, Pfirsichen, weissen Blüten, das Aromenbild wirkt sehr floral und bereitet viel Spass. Sehr schöne Ausdruckskraft. Süssholz, Butter, Zündholznoten, Pampelmousse im besonders frischen, samtigen, zarten und mineralischen Gaumen. Beeindruckend ist die Art, mit der das Holz so schön eingebunden wurde, es dominiert auf keinen Fall, sondern begleitet. Der Stil ist hier wiederum unverwechselbar, sehr geradlinig, frisch, mineralisch, reintönig und konzessionslos. Langanhaltend. Ein Erzeugnis, als ob Loïc Forin bereits 30 Jahrgänge Erfahrung gesammelt hätte. **17.75/20** (92/100).

Ab Hof kostet dieser Wein € 17.50.

Pernand-Vergelesses Villages 2018

Drei Fässer wurden produziert. Neues Holz zu einem Drittel.

Zitronengelb mit goldenen Reflexen. Geradlinige, reintönige, raffinierte, ausdrucksvolle und tief sinnige Nase mit frischen, komplexen Düften nach weissen Blumen und Blüten, etwas Akazienblüten, grünen Äpfeln, reifen Zitronen, weissen Früchten, frischen, mineralischen Akzenten, das Holz ist sehr gut eingebunden und der Stoff am Gaumen wird dafür sorgen, dass es innerhalb der nächsten Jahre nur noch ein Bestandteil des Aromenspektrums bleibt. Der Mund ist vollmundig, süffig, samtig, durch eine gute Mineralität mit salzigen Elementen getragen. Die weiteren Aromen umfassen frisch geraspelte Mandeln, Quitten, grüne Äpfel, Feuerstein und Schiefernoten. Rundum ein guter Schmelz, ohne dass es jedoch wirklich auffällt. Ein knackiger, erfrischender Wein, der in der Gastronomie viel Anklang finden dürfte. Ein paar Jahre zu warten ist dennoch empfehlenswert. **17.5/20** (91/100).

Ab Hof kostet dieser Wein € 20.50.



Ladoix (Villages) Bois de Grichon 2018

Der Boden der verkannten Lage enthält viel feinkörnigen Geröllschutt, Sand und Kies.

Genau 300 Flaschen wurden produziert.

Filigrane, geradlinige, tief sinnige Nase mit einer beeindruckenden Mineralität, sehr frischer Gaumen im gleichen Register. Dürfte Zeit beanspruchen. Wieder verkosten. Aktuelle Bewertung zwischen **17.5** und **18/20** (91-93/100).

Ab Hof kostet dieser Wein € 22.50.

Pernand-Vergeleses Villages 2017

Geradlinige, finessenreiche, tiefinnige, frische und komplexe Nase mit einer sehr guten Ausdruckskraft. Es strömen delikate Düfte nach Akazienblüten und weiteren, weissen Blumen sowie Birnen, weissen Pfirsichen, Zitrusfrüchten, trockenen Früchten aus dem Glas, dieses Bouquet besitzt alle Trumpfkarten, um ein breites Publikum anspruchsvoller Weinliebhaber zu überzeugen, während die gelegentlichen Konsumenten von der Ausgewogenheit und die Energie dieses Erzeugnisses beeindruckt sein sollten. Knackiger und frischer Antrunk. Reintöniger, präziser, vollmundiger, saftiger Gaumen, perfekt ausbalanciert, subtil salziges Gerüst, es kommen nun gelbe Früchte, Birnen und feine, mineralische Elemente zur Geltung. Langer Abgang. Ein klarer Erfolg. **17.75+/20** (92+/100).

Ab Hof kostet dieser Wein € 20.50.

Autor: Jean François Guyard
20. April 2020, am 16. August 2020 aktualisiert.

Lektorat: Carsten M. Stammen

Unser Mitarbeiter Carsten M. Stammen ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seinem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft und der anschliessenden Tätigkeit in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung. Danach war er als Redaktionsmanager und Verkoster für Wein-Plus tätig und arbeitet heute als Verkoster und Texter für einen internationalen Weinhandel in Deutschland. Daneben ist er Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein.

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.